

Lang, Cornelia

Article

IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Jahresabschluss verhaltener Optimismus

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Lang, Cornelia (2013) : IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Jahresabschluss verhaltener Optimismus, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 19, Iss. 1, pp. 12-13

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/144017>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Jahresabschluss verhaltener Optimismus

Cornelia Lang

Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands liefen die Geschäfte im Jahr 2012 schleppender als im Jahr davor. Die vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen signalisierten in den ersten Monaten noch eine Geschäftstätigkeit auf hohem Niveau, zum Ende des Jahres 2012 befand sich die ostdeutsche Industrie jedoch auf Talfahrt. Die Meldungen der Unternehmen zur Ertragslage lassen erkennen, dass 2012 dennoch ein gutes, wenn auch kein überragendes Jahr war. Knapp drei Viertel der Befragten erwirtschafteten Gewinne, und nur jedes zehnte Industrieunternehmen war in der Verlustzone. Wie schon im Jahr zuvor konnten sich die Unternehmen auch 2012 im Durchschnitt über positive Entwicklungen beim Umsatz freuen. 44% erzielten mehr Umsatz als 2011, 15% genauso viel und 41% weniger.

Für das Jahr 2013 gehen die Unternehmen von einer etwas dynamischeren Umsatzentwicklung aus. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind per saldo im Plus. 27% der Befragten wollen im Jahr 2013 Personal einstellen und 60% ihren Personalbestand halten.

Ansprechpartnerin: Cornelia Lang (Cornelia.Lang@iwh-halle.de)

JEL-Klassifikation: L60

Schlagwörter: Ostdeutschland, Industrie, Konjunktur

Die Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands ist im Verlauf des Jahres 2012 auf einen Abwärtstrend eingeschwenkt. Die vom IWH regelmäßig befragten Industrieunternehmen hatten im ersten Quartal 2012 eine rege Geschäftstätigkeit gemeldet, welche im Laufe des Jahres jedoch nachließ. Die Risiken der Eurokrise und eine sich abschwächende Weltkonjunktur wirkten dämpfend. Zum Jahresende hin sind die Erwartungen an die Geschäfte im kommenden Jahr 2013 aber wieder leicht gestiegen.

Die stärkste Abkühlung des Konjunkturklimas verzeichnete das Vorleistungsgütergewerbe, und zwar vor allem im zweiten Halbjahr. Die Hersteller von Investitionsgütern schlossen das Jahr 2012 mit einer schwachen Geschäftslage im vierten Quartal ab. Die Erwartungswerte sind jedoch ab dem Spätsommer stetig geklettert. Sehr gut lief es für die Produzenten von Konsumgütern. Sie profitierten von der guten Konsumkonjunktur und meldeten das ganze Jahr über eine rege Geschäftstätigkeit auf höherem Niveau als in den anderen beiden Hauptgruppen.

Große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten starteten mit viel Optimismus ins Geschäftsjahr 2012, hielten diesen aber nicht durch. Im Jahresverlauf sanken bei dieser Unternehmensgruppe die Salden der Geschäftslage und der Erwartungen stark ab. Mittlere und kleine Unternehmen bewerteten Lage und Aussichten am Jahresende zwar ebenfalls schlechter als noch zu Beginn, die Rückgänge sind jedoch längst nicht so drastisch wie bei den Großunternehmen.

Umsatzentwicklung blieb hinter Erwartungen zurück

Nach kräftigen Umsatzzuwächsen im Jahr 2011 hatten die ostdeutschen Industrieunternehmen eine Fortsetzung dieser positiven Entwicklung auch für das Jahr 2012 erwartet. Die vorliegenden Umfrageergebnisse zeigen indes, dass diese Schätzungen insgesamt zu optimistisch waren. Der Anteil von Unternehmen mit Umsatzrückgang ist erheblich höher ausgefallen als vorab angenommen. Von den befragten Unternehmen haben 44% im Jahr 2012 mehr Umsatz erwirtschaftet als im Vorjahr und 41% weniger. Jedes siebente erreichte die gleiche Umsatzhöhe wie im Jahr zuvor (vgl. Tabelle).

* Die Langfassung dieses Beitrags wurde bereits als [IWH-
Pressemitteilung 3/2013](#) am 5. Februar 2013 veröffentlicht.

Tabelle:

Umsatzentwicklung 2012 und Umsatzerwartungen 2013 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10%	5% bis 10%	bis 5%	ins- gesamt		ins- gesamt	bis 5%	5% bis 10%	über 10%	
<i>Umsatzentwicklung 2012 gegenüber 2011</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	20	13	11	44	15	41	15	10	16	3
<i>dar.: Exportunternehmen</i>	25	13	11	49	11	40	15	16	9	9
Vorleistungsgütergewerbe	19	12	12	43	16	41	19	8	14	2
Investitionsgütergewerbe	24	12	9	45	12	43	11	10	22	2
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	19	16	12	47	15	38	14	14	10	9
<i>Umsatzerwartungen 2013 gegenüber 2012</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	19	16	17	52	24	24	10	5	9	28
<i>dar.: Exportunternehmen</i>	18	18	19	55	22	23	10	6	7	32
Vorleistungsgütergewerbe	15	16	19	50	26	24	10	6	8	26
Investitionsgütergewerbe	26	17	9	52	21	27	11	2	14	25
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	18	16	24	58	24	18	8	8	2	40

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 261 zur Umsatzentwicklung und n = 251 zu Umsatzerwartungen; Exportunternehmen: n = 175 zur Umsatzentwicklung und n = 166 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom November 2012.

Im Investitionsgütergewerbe – der Sparte, die sich im Jahr 2011 über den kräftigsten Schub bei den Umsätzen freuen konnte – haben 2012 24% der Unternehmen mehr als 10% Umsatzsteigerung realisiert; 22% meldeten Rückgänge von mehr als 10%.

Selbst die Konsumgüterproduzenten, deren Geschäftstätigkeit im Jahr 2012 ohne nennenswerte Schwankungen auf einem hohen Niveau verlief, hatten zu optimistische Umsatzerwartungen.

Für das Jahr 2013 erwarten die Unternehmen Umsatzentwicklungen, die leicht über den realisierten Umsätzen für das Jahr 2012 liegen. 52% gehen von einem Zuwachs aus, jeweils 24% rechnen mit gleich hohen Umsätzen oder Umsatzrückgang. Etwas positiver als im Durchschnitt sind die Annahmen der Konsumgüterproduzenten; hier erwarten 58% mehr Umsatz und nur 18% einen Rückgang.

Verbesserte Ertragslage vor allem im Investitionsgütergewerbe

Die Meldungen der Unternehmen zur Ertragslage zeigen, dass 2012 ein gutes, aber kein hervorragendes Jahr für die ostdeutsche Industrie war. Der Anteil der Unternehmen, die Gewinn erwirtschaftet haben, liegt mit 74% geringfügig höher als 2011 (73%). 89% der Unternehmen, die 2011 in der Gewinnzone waren, sind es auch 2012 wieder. Die Ertragslage der Exportunternehmen hebt sich nicht vom Durchschnitt aller befragten Industrieunternehmen ab.

Während sich der Anteil der Unternehmen mit Gewinn unter den Herstellern von Vorleistungsgütern im Jahr 2012 gegenüber 2011 etwas verringert hat, ist er bei den Investitionsgüterproduzenten gestiegen. Auch die Meldungen der Hersteller von Konsumgütern weisen aus, dass im Jahr 2012 mehr Unternehmen in die Gewinnzone gekommen sind als im Jahr davor.

Größere Unternehmen sehen Beschäftigungsentwicklung am skeptischsten

Im Jahr 2013 wollen 27% der befragten ostdeutschen Industrieunternehmen ihren Personalbestand gegenüber 2012 erhöhen. Sechs von zehn Unternehmen gehen von einer konstanten Beschäftigtenzahl aus, und 13% erwarten einen Rückgang.

Die Beschäftigungspläne sind weniger optimistisch, als sie es für das Jahr 2012 waren. Die Exportunternehmen schätzen die Beschäftigungsentwicklung etwas schwächer ein als die Industrieunternehmen insgesamt. Während die kleinen und mittleren Unternehmen per saldo mehr Beschäftigung auf- als abbauen wollen, sind die Signale aus den Großunternehmen negativ. Weniger als die Hälfte von ihnen gehen davon aus, den Personalbestand halten zu können. 22% erwarten einen Beschäftigungsaufbau, und 33% der befragten Industrieunternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten rechnen mit einer Verringerung ihres Personalbestandes.